



#### Magazin

[Familie](#)

[Gesundheit](#)

» [Reisen](#)

[Afrika](#)

[Nordamerika](#)

[Nord- & Mitteleuropa](#)

[Osteuropa](#)

[Schweiz](#)

[Südeuropa](#)

[Zentral- & Südamerika](#)

[Bänz Friedli](#)

#### Service

[Abo-Dienst](#)

[Aktuelle Ausgabe](#)

[Archiv](#)

[Bitte melde Dich](#)

[Migros-Woche](#)

[Babysitter-Börse](#)

[Second Hand](#)

[Börsen-Verzeichnis](#)

[Glücksgriff](#)

[Leseraktion](#)

[Rätsel](#)

[Wettbewerb](#)



Canyoning-Guide Rolf: Noch hängt er über, bald mitten drin und dann hinter dem 20 Meter hohen Wasserfall.

## BACH AB

**Monat für Monat testet Üse Meyer, Outdoor-Spezialist des Migros-Magazins, Ausflugs Tipps von Prominenten. Dieses Mal stürzte er sich auf Empfehlung des Luzerner Rocksängers Pee Wirz im Kanton Obwalden in Schluchten und Bäche.**

Das acht Grad kalte Wasser zischt an meinem Kopf vorbei und stürzt bei meinen Füßen senkrecht den Fels hinunter. Ich liege auf dem Rücken im Wasser, die Arme ausgestreckt über dem Kopf, die Beine ganz leicht angewinkelt. Unser Canyoning- Führer Bruno hält mich an der Schwimmweste fest, dann lässt er los.

Canyoning! Wer macht denn so was? Nur schon die schwierige Aussprache dieses Begriffes! Auch sonst sind meine Erwartungen nicht allzu gross: Nach dem Studium von Youtube-Videos hatte ich den Verdacht, dass ich wohl genauso gut ins Alpamare gehen könnte. Und auch in der breiten Öffentlichkeit hat Canyoning ein eher negatives Image. Erst kürzlich hat sich ein Guide im bernischen Saxetbach bei einem Sprung – der von den Gästen nicht gemacht wird – verletzt, und vielen ist noch die Tragödie von 1999 präsent, als 21 Menschen in einer Wasserwalze im selben Bach ertranken – weil vom Veranstalter Gewitterwarnungen zu wenig ernst genommen wurden.

Seither hat sich aber einiges positiv verändert: Aufgrund des Unglücks von 1999 wurde die Stiftung «Safety in Adventures» gegründet. Sie zertifiziert nur Unternehmen, die jährlich auf ihre Sicherheitsstandards geprüft und für gut befunden werden. Und zu einem guten Sicherheitskonzept gehört etwa auch, dass es in der Schlucht möglichst viele Notausstiege hat, über die man sich schnell in Sicherheit bringen könnte – wie es hier in der Chli Schliere der Fall ist. Und wichtig für ein möglichst sicheres Abenteuer ist wohl auch, was Bruno und Rolf, der zweite Führer, mir und den anderen beim

## Ich lerne am besten ...

1.   
1.

zusammen mit Kollegen.

[Aus Erfolgen lernt man: Der Artikel im Migrosmagazin](#)

[AKTUELLE AUSGABE](#)

[DAS ARCHIV](#)

[www.migros.ch](http://www.migros.ch)

<u>Spiele</u>
<u>Foren</u>
<u>Umfragen</u>
<u>Quiz</u>
<u>Tests</u>
<u>Anzeigen im Migros-Magazin</u>

Einstieg in die Schlucht gesagt haben: «Nur an der einen Stelle müssen sich alle abseilen – ansonsten sind sämtliche Sprünge und Rutschbahnen fakultativ. Wer nicht will, muss auch nicht.»

#### **Wie ein Sandsack schiesse ich über die Felsrutschbahn**

Ich will, wenn auch mit einem etwas mulmigen Gefühl. Und darum lässt Bruno nun meine Schwimmweste los. Die Gewalt des Wassers erfasst mich, und wie ein Sandsack schiesse ich mit geschlossenen Augen über die glatte Felsrutschbahn hinab. Es rüttelt, es rauscht, es wirbelt, und dann wirds still. Beim Auftauchen aus dem ruhigen Wasser des unter der Rutschbahn gelegenen Pools ein erleichtertes «Yihaa!» meinerseits. Mutprobe, Erleichterung, Mutprobe, Erleichterung: Dieses Wechselspiel wird sich während der nächsten knapp drei Stunden konstant wiederholen.

Wir schwimmen, vom dicken Neoprenanzug warm gehalten, durch den kleinen Pool, waten durchs Wasser, klettern über Felsen und stehen bereits vor dem ersten Sprung: neun Meter! Ich springe, kriege Vorlage, stramble mit den Beinen, rudere mit den Armen und klatsche etwas unkontrolliert ins Wasser. Der Neopren schützt zwar bestens, aber im ungeschützten Gesicht fühlt es sich an wie eine tüchtige Ohrfeige.

Beim nächsten Sprung ist nicht die Höhe das Problem, sondern, ob der Pool genügend tief ist. Bruno klettert runter und taucht kurz: «Alles klar!» Der 37-Jährige ist seit zwölf Jahren professioneller Outdoor-Guide, betrieb Canyoning schon, als es diese Bezeichnung gar noch nicht gab, und war während vieler Saisons beinahe täglich in der Chli Schliere unterwegs. Diese Qualifikationen tragen dazu bei, dass wir Bruno fast blind vertrauen. Wenn er uns bei einer Rutschbahn sagt, dass wir hier nun den rechten Arm strecken und den linken abwinkeln sollen, damit es uns in der Steilwandkurve nicht dreht, machen wir das einfach und lassen uns von ihm sozusagen hinunterstossen.

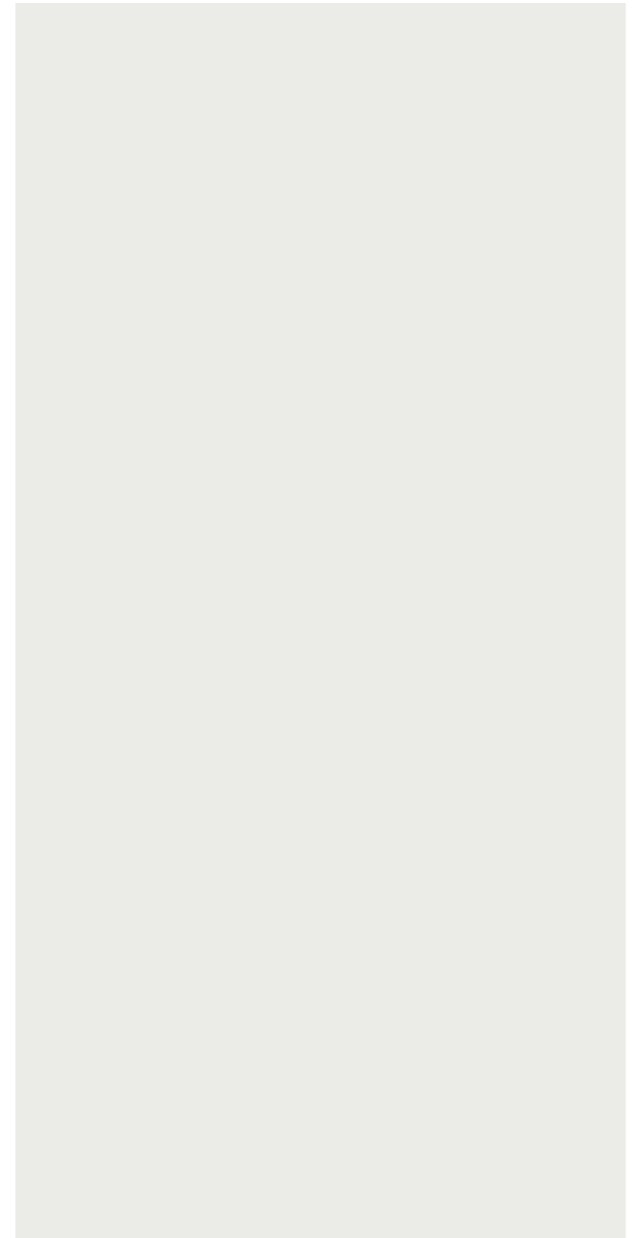
#### **Da kann das Alpamare definitiv einpacken**

Das Vertrauen hält auch an, als uns Bruno durch einen 20 Meter hohen Wasserfall abseilt. Vor lauter «action» vergessen wir beinahe, der Umgebung Aufmerksamkeit zu zollen. Dabei lohnt sich das: Wir sind hier in einer Natur unterwegs, in die wir auf normalem Weg nie gekommen wären. Oben fasziniert die dunkle, enge Schlucht mit den hoch aufragenden Felswänden. Weiter unten, wo sie etwas breiter wird, mit diversen Felsstufen, über die sich das braungelbe Wasser im Sonnenlicht hinunterstürzt. «Imposant, einzigartig, überwältigend» sind nur einige Attribute, die einem durch den Kopf gehen.

Bald aber konzentrieren wir uns wieder auf die «action». Diverse Rutschen sind im wilden Wasser noch zu bewältigen und anspruchsvolle Sprünge – etwa von einem zwölf Meter hohen Felsvorsprung oder durch eine Art Felstunnel, wo man gut zielen muss, damit man die Felsen nicht touchiert. Dann wieder einen, wo genau das Umgekehrte gilt – die Felswand also getroffen werden muss. Dort springen wir zur seitlich gelegenen Wand, Bruno gibt uns einen leichten Drall – sodass wir schön mit dem Rücken zum Fels ankommen und an diesem dann hinunterrutschen können. Unten wieder ein erleichtertes «Yihaah!». Und längst ist uns klar geworden, dass im Vergleich zu dem, was wir hier erleben, das Alpamare mit seinen «Cobra»- oder «Thriller»-Rutschen einpacken kann.

**TEXT ÜSÉ MEYER / BILDER FABIAN UNTERNÄHRER**

## **CANYONING CHLI SCHLIERE**



- **Anreise/Rückreise:** Mit Bahn nach Stansstad. Am Bahnhof wird man abgeholt.
- **Dauer:** Ca. 5 Stunden (Transfers, Umkleiden, 15-minütiger Fussmarsch, Canyoning ca. 2,5 Stunden). Schwierigkeitsgrad: mittel/schwer.
- **Anforderungen:** Trittsicherheit, Schwimmkenntnisse, gute Kondition. Mindestalter: 14 Jahre (14- bis 16-Jährige nur in Begleitung der Eltern).
- **Veranstalter:** Outventure AG, 6370 Stans, [www.outventure.ch](http://www.outventure.ch)
- **Ausrüstung:** Badekleider und Badetuch selber mitbringen. Neoprenanzug, Canyoning-Schuhe, Helm, Schwimmweste wird vom Veranstalter gestellt.
- **Saison:** Juni bis September. Durchführung: täglich ab mindestens 4 Personen.
- **Kosten:** Fr. 160.—/Person (inkl. Ausrüstung und Transfer).
- **Übernachten:** [www.alpnach-tourismus.ch](http://www.alpnach-tourismus.ch), [www.lakeluzern.ch](http://www.lakeluzern.ch)



*Von Einheimischen empfohlen*

### **PEE WIRZ (36), MUSIKER (SÄNGER VON DADA ANTE PORTAS), WOHNTE IN LUZERN.**

**Das Migros-Magazin hat Prominente nach ihrem ganz persönlichen Outdoor-Tipp aus ihrer Heimatregion gefragt. Dieses Mal führt der Weg auf die Empfehlung von Pee Wirz in die Zentralschweiz.**

- **Mein persönlicher Tipp:** Canyoning in der Chli Schliere.
- **Warum:** Weil es sehr, sehr geil ist.
- **Highlights:** Diverse Sprünge ins kühle Nass.
- **Das letzte Mal selbst gemacht:** Sommer 2009.
- **Erinnerung daran:** Cool — als Rock 'n' Rölller betreibe ich natürlich die Free-Canyoning-Variante: nur Badehose und Schuhe ...



Und zwischendurch gehts in der wilden, aber romantischen Natur auch mal ganz gemächlich zu.

© Migros-Magazin

